

1966



AKADEMISCHER ALPENCLUB BERN

61. JAHRESBERICHT

VOM 1. NOVEMBER 1965 BIS 31. OKTOBER 1966



DRUCKEREI BÜCHLER + CO AG WABERN

TÄTIGKEITSBERICHT

Da dieses Jahr weder der AACB noch der SAC ein Jubiläum feiern konnte, war das Wetter im Sommer dementsprechend schlecht. Frühling und Herbst waren dafür sehr animierend zum Steissen, und ich hoffe, dass sie dem Tourenverzeichnis doch noch einigen Aufschwung gegeben haben. Das unsichere Wetter hatte aber auch den Vorteil, dass unsere Engelhornhütte sehr stark frequentiert wurde.

Es ist ja bekannt, wie eitel und stolz gewordene Väter und Ehemänner sind, und so will ich sie noch vor den Steissern erwähnen. So gratuliere ich im Namen des AACB Paul Hahnloser zur Eheschliessung. Geburten meldeten Theo Witschi (Zwillinge), Karl Kaufmann und Peter Schaefroth. Ich gratuliere ihren Frauen und ihnen ebenfalls herzlich. Ich hoffe, dass sowohl Väter wie Ehemänner von ihren Frauen weiterhin spartanisch gehalten werden, damit ihnen ihre anatomische Form doch noch ein geringes Steissen ermögliche. Ferner gratuliere ich Christoph Feitknecht zu seinem erfolgreichen Studienabschluss als Pfarrer und Hannes Martig zu seinem Doktorhut.

- x Das Clubleben begann mit einer selten friedvollen Weihnachtskneipe. Aschi Schmid zeigte uns Lichtbilder von der Berner Andenexpedition. Ich möchte ihm an dieser Stelle für seine interessanten Ausführungen herzlich
- danken. Leider war dies der einzige Vortrag im ganzen Jahr. Das Twirienhornrennen wurde bei schönem Wetter und wenig Schnee durchgeführt. Sieger wurde Rudolf Debrunner, welcher so mit seiner eleganten Wald- und Wiesentaktik dem AACB die Schmach eines Kandidatensieges ersparte.
- x Die Tanzlustigen fanden sich leider sehr spärlich in Reichenbach ein. Doch steht es mir nicht an, an den Nichterschienenen Kritik zu üben; hoffen wir, dass alle in den Bergen waren! Dafür leistete eine etwas grössere Anzahl Alter Herren und Aktiver dem Aufgebot zum Materialtransport in die Engelhornhütte Folge. Alpinistische Meilensteine wurden durch die Kellerhalssche Familienexpedition in Kanada, durch Rudolf Debrunner und Hanspeter Rychen, welche an der zweiten Berner Andenexpedition teilnahmen, gesetzt. Ferner gelang es zwei Clubmitgliedern, sich in die Annalen des SAC einzureihen, indem sie Clubführer neu bearbeiteten. Eigentliche Clubtouren wurden wie gewohnt keine durchgeführt, doch vereinigten sich
- x in der Altjahrswoche sehr viele Clubmitglieder im Aletschgebiet. Das Wetter setzte ihrer Unternehmungslust allerdings grosse Schranken und verführte die besorgten Angehörigen beinahe zu einer Rettungsaktion.

Neu aufgenommen wurden Hansruedi Keusen und Niccolò Raselli, so dass wir unseren Aktivenbestand gerade noch halten können. Leider haben wir den Tod von zwei Mitgliedern zu beklagen: Prof. W. Rytz und Dr. R. Schärer.

Peter Künzler

PS: Nach der Drucklegung erreichte uns die traurige Botschaft, dass Dr. Emil Liechti am 26. November 1966 gestorben ist.

BIBLIOTHEKSBERICHT

Allen alpinen Vereinigungen, die uns ihre Publikationen zustellten, möchten wir bestens dafür danken; es sind dies: SAC (Die Alpen), AC (Alpine Journal), Canadian Alpine Club (Canadian Alpine Journal), CAI (Revista Mensile), Japanese Alpine Club (Japanese Alpine Journal), die Sektionen Basel, Bern, Blümlisalp und Pilatus des SAC (Jahresberichte und Clubnachrichten). Ferner danken wir für die Zustellung des «Alpinismus».

Der Bibliothekar: *Werner Flück*

HÜTTENBERICHT

Durchschnittliche Besucherzahlen, zumeist Feriengäste bei der Bietschhorn- und Schmadrihütte, bestes Ergebnis bei der Engelhornhütte: das ist die Bilanz des Berichtsjahres. Während die Übernachtungsziffern bei den erstgenannten Hütten tief lagen, profitierte die Ochsentalhütte von der teilweise ungünstigen Witterung des Sommers und dem schönen Herbst in noch nie erreichtem Ausmass. – Erfreulicherweise konnte auch in diesem Sommer eine weitere grosse Arbeit ausgeführt werden.

Die *Schmadrihütte* befindet sich in ordentlichem Zustand; für 1967 sind keine grösseren Arbeiten zu erwarten.

Die *Bietschhornhütte* gestaltet sich zu einem immer unerfreulichern Kapitel in der Hüttengeschichte des AACB. Ein Grossteil der Besucher rekrutiert sich aus Sommerfrischlern aus dem Lötschental, denen es oft am geringsten Anstand fehlt (unbezahlte Holzrechnungen!). Aufgrund der nicht hohen Zahl an Übernachtungen resultiert für unsern Club – im Verein mit der relativ intensiven Bewartung der Hütte – eine empfindliche Belastung. – Fürs nächste Jahr sind einige Arbeiten zu erwarten (u.a. Ersetzen des Strohlagers). Die Hütte befand sich zu Beginn des Winters in rechtem Zustand.

Die *Engelhornhütte* stand im Zeichen der weitem Eternitverkleidung. Erste Schwierigkeiten ergaben sich bei der Materialbeschaffung, da der Eternit erst im August geliefert wurde. Sodann galt es – wie letztes Jahr –, das Material durch AACBtiker in die Hütte zu transportieren (Beschluss der Mitgliederversammlung). Wiewohl nun Einladungen an über 70 potentielle Lastenschlepper verschickt wurden, waren es nur relativ wenige, welche sich an den Arbeiten beteiligten und mit um so grösserem Einsatz und Aufwand die rund 1½ Tonnen Material ins Ochsental schleppten. Allen Teilnehmern, vorab den Senioren unter ihnen, sei der beste Dank des Clubs ausgesprochen. Auch die vielen Zuhausegebliebenen dürften sich

diesem Dank anschliessen! Nach weitem Verzögerungen, durch den beauftragten Handwerker bedingt, konnten die Arbeiten an der Hütte schliesslich noch knapp vor Wintereinbruch unter Dach gebracht werden.

Die letztes Jahr montierte Wasserzuleitung zur Hütte funktionierte bis zuletzt einwandfrei und brachte der Familie Stähli eine Erleichterung ihrer diesen Sommer besonders grossen, aber wie gewohnt tadellos bewältigten Aufgabe. – Auch wurden wieder zahlreiche Arbeiten an der Hütte, insbesondere aber am Weg von der Reichenbachalp (grosse Verschüttungen), durch den Hüttenwart selbst ausgeführt.

Die Hütte befand sich zu Beginn des Winters in gutem Zustand; fürs nächste Jahr sind keine grössern Arbeiten zu erwarten.

Abschliessend möchte ich im Namen des AACB Adolf von Allmen, Joseph Tannast, Hans Stähli und seiner Familie für ihre grosse Arbeit und den steten Einsatz für unsere Sache herzlich danken.

Frequenz aller drei Hütten

	Besucher			Übernachtungen		
	1964	1965	1966	1964	1965	1966
Bietschhornhütte	711	474	535	408	213	218
Engelhornhütte	2087	1672	2094	1937	1802	2199
Schmadrihütte	404	327	392	219	156	185

Der Hüttenchef: *Karl Kaufmann*

PROF. DR. WALTHER RYTZ

(1882–1966)



Unter den zehn zukunftsgläubigen jungen Leuten, die im Oktober 1905 den AACB gründeten, befand sich Walther Rytz, Dr. phil., Assistent am Botanischen Institut in Bern. Bei diesem Zusammenschluss mitzumachen entsprach ganz und gar seinem Wesen und seinen Idealen; war er doch in gleichem Masse für die Berge wie für die Wissenschaft begeistert. Die Berge boten ihm nicht nur ein Feld erwünschter und erfolgreicher körperlicher Betätigung; ihn als Botaniker musste auch die Alpenflora besonders interessieren. Sein Weg als Wissenschaftler führte ihn über den Gymnasiallehrer, den Privatdozenten und Konservator der Sammlungen des Botanischen Instituts zum Professor für Botanik und Pflanzengeographie an der Universität Bern. Das akademische Lehramt, so anspruchsvoll es selbst schon war, bildete aber nur den Grundstock seines erstaunlich vielseitigen Wirkens. Von unbändigem Schaffensdrang beseelt und mit nie erlahmender Arbeitskraft ausgestattet, stellte er sich vielen Gesellschaften, Organisationen und Unternehmen zur Verfügung, die irgendwie sein Fach berührten oder deren Aufgabe ihm sonstwie der Mitwirkung wert erschien. Auf zahlreichen Reisen und Exkursionen, manchmal mit seinen Studenten, erweiterte er seine Kenntnisse, so auch einmal durch Besteigung des Ätna. Dazu kamen viele wissenschaftliche Arbeiten und Vorträge. Sein ganzes Wirken wurde geprägt, aber auch beflügelt und fruchtbar gestaltet durch eine bis ins Alter anhaltende Begeisterungsfähigkeit.

So besass denn Walter Rytz die glückliche Veranlagung, dass rastlose Arbeit ihm nicht lästige Pflicht bedeutete, vielmehr Lebenselement und inneres Bedürfnis. Einigermassen rätselhaft bleibt nur, wie er es fertigbrachte, neben seinem reich befrachteten Tagewerk noch Zeit für die Familie, die Freunde und die Musik zu finden, die doch alle auch nicht zu kurz kamen.

In Bergsteigerkreisen hat sich Walter Rytz besonders verdient gemacht als langjähriger Leiter des Schweizerischen Alpen Museums in Bern, das er trotz mancher Schwierigkeiten mit zähem Bemühen reorganisierte und durch besondere Ausstellungen anziehender gestaltete. Auch an der Gründung und der Pflege des Alpengartens auf der Schynigen Platte nahm er lebhaften Anteil. Die verdiente Anerkennung blieb nicht aus. Im Jahre 1949 verlieh ihm der SAC die Ehrenmitgliedschaft, ebenso 1961 die Sektion Bern.

Die jüngern Jahre sahen ihn oft auf Touren im Hochgebirge und in den Voralpen. Als 1906 der AACZ uns zur Einweihung der Windgällenhütte einlud, war Rytz bei der vierköpfigen Delegation unseres Klubs; dass der Weg ins Maderanertal und zurück «über allen Berg» genommen wurde, versteht sich von selbst. Nach einer Besteigung des Bietschhorns berichtete Rytz uns von dem dürrtigen Nachtlager am Schafberg und bestärkte uns im Entschluss, die Hütte an dem stolzen Berg zu erwerben und instand zu stellen. Auch im Militärdienst kam ihm seine Erfahrung in den Bergen zustatten: als Kommandant einer der damaligen Mitrailleurkompagnien am Gotthard war er so recht in seinem Element. Späterhin mochte die Belastung mit anderweitigen Pflichten seine Tätigkeit als Bergsteiger einigermassen dämpfen; zu allem reichte die Zeit nicht mehr. Darin lag auch der Grund dafür, dass er sich im Klub nur noch selten zeigte, so dass manche Mitglieder der jüngern Generationen ihn wohl nicht persönlich kannten. Um die Entscheidung wichtiger Fragen kümmerte er sich aber immer noch.

Am 26. September 1966 ist Walther Rytz als ältestes Clubmitglied nach kurzer Krankheit gestorben. In der Erinnerung sehen wir ihn, den Trefflichen, aber auch allezeit Liebenswürdigen, als das Idealbild des akademischen Bergsteigers.

H. Kuhn

DR. RUDOLF SCHÄRER

(1891–1966)



Rudolf Schärer wurde in Altstätten im St.-Galler Rheintal als Sohn eines Arztes und als Enkel des früheren Prof. Schärer, Ordinarius für Psychiatrie an der Waldau, geboren. Das Gymnasium besuchte er in Trogen, sein Medizinstudium führte ihn nach Lausanne, Genf, München und Bern. Nach dem Staatsexamen bildete er sich zum Spezialarzt für Dermatologie bei den berühmten Professoren Jadassohn in Breslau und Bloch in Zürich aus. Kraft seiner Ausbildung und seines soliden Wissens hatte er sich bald eine ausgezeichnete Praxis in unserer Stadt verschafft.

Rudi war ein begeisterter Alpinist. Schon in Trogen machte er Klettereien in den nahen Kreuzbergen, der Winter bot reichliche Gelegenheit zum Skifahren. 1933 trat er auf Anregung von Albert Scabell in unseren Club ein. In den Jahresberichten 1933–1939 sind seine Touren verzeichnet. Vielfach machte er Skitouren mit Georg Leuch und Hochtouren mit seiner Frau und auch mit dem Münsterorganisten Senn. Seine schönsten Besteigungen vollführte er von Saas Fee aus mit Führer Imseng.

In den letzten Jahren ist Rudi nicht mehr an den Weihnachtskneipen des Clubs erschienen. Unfälle und Krankheiten zwangen ihn zum Verzicht auf Hochtouren. Schwer krank musste er sich schliesslich einer grossen Operation unterziehen, die er dann nicht überstanden hat.

Diejenigen unter uns, die Rudolf Schärer gekannt haben, werden ihn als treuen Freund mit offenem, geradem Charakter in Erinnerung behalten.

H. Schuppisser

DER AACB IN NORDAMERIKA

Darüber liesse sich aus dem vergangen Jahr manches sagen, etwa unter den folgenden Titeln: WK alten Stils in Hinsdale, Illinois; ein AACBtiker an amerikanischen Eiszapfen; Enttäuschungen am Matterhorn (Disneyland, Kalifornien). Aus Platz- und Höflichkeitsgründen nur zweierlei:

1. «Hiking» im Yosemite-Park

Der regelmässige Leser dieses Jahresberichts mag sich wundern, warum auch heuer die dritte Fortsetzung der schaurigen Nordwandgeschichten wiederum ausbleibt. Ein erklärendes Wort tut not: Nachdem so manche Spalte dieses Breviers der «Senkrechten» gewidmet war, hat die Redaktionskommission ein Machtwort gesprochen: Zurück zur «Horizontalen»! Nichts wäre geeigneter, diese neue Ära einzuleiten, als ein Kurzbericht über Wolfgang und des Berichterstatters «Hike» im Yosemite-Park; denn unsere Bilanz von diesem Steiss lautete am 14. Mai 1966 spät abends: 60 Meilen in 2 ½ Tagen, 9000 Fuss hinauf und ebensoviel wieder hinunter, Gipfel...?! Der Yosemite-Park liegt in Kalifornien, etwa 4 Autostunden südöstlich von San Franzisko. Es ist das Eldorado der Extremen – am El Capitan, Half Dome und wie sie alle heissen wird Tag und Nacht gehämmert, genagelt, gebohrt und gekeilt. Yosemite ist auch der Treffpunkt von Naturfreunden und -forschern, deren Kameras vor allem angesichts der «Big Trees» und der tosenden Wasserfälle heisslaufen, die aber auch auf dem ausgedehnten Netz von Wanderwegen ihre Marschtüchtigkeit erproben. – Welcher Kategorie sollten denn wir uns zugesellen? Etwas Drittes musste es sein: den höchsten Punkt des Parks (zugleich auch der entfernteste!), den Mt. Lyell (13 114 ft.) ganz am Ostende des Reservats wollten wir erklimmen. Es war dies durchaus das Gegebene, denn Wolfgang – eben vom Popo kommend – war an grosse Höhen bestens gewöhnt; zudem verspürte er noch immer die stimulierende Wirkung der in Mexiko verwendeten Dopings.

Mit einer Hike-Bewilligung für den Lyell und einer Abkocherlaubnis (Raum Washburn Lake) im Rucksack verliessen wir gegen Mittag des 12. Mai Yosemite Village im Bewusstsein: Entweder 18 Meilen vor dem Einnachten oder kalt verpflegen! Aber so leicht war es nicht, sich zu sputen: Nicht nur hielt uns der Half Dome mit seinen riesigen, gewölbten Plattenschüssen in Bann, auch die stiebenden Wasserfälle liessen uns Abgebrühete anhalten, abpacken und die Kamera zücken. Weiter oben, im flachen Little Yosemite Valley, verleiteten bequeme Bänke und Tische zur ausgiebigen Rast in idyllischer Flusslandschaft. Ebenso romantisch war unser Biwak am Washburn Lake, wo uns eine Flasche «Californier» die Angst vor den Bären vergessen liess. – Am nächsten Tag beschäftigten uns vorerst dicker Busch und vereiste Platten. Über der Waldgrenze (auf etwa 9000 ft.), auf hartem Schnee, rückten wir schneller und standen denn am frühen Nachmittag am Fusse unseres Berges. Alles schien klar: linkerhand

ein Sekundärgipfel, rechts Lyell, deshalb durch ein Schneecouloir in den Sattel zwischen den beiden Punkten und über den Nordostgrat zur höchsten Erhebung. Steigeisen angeschnallt, Seil umgehängt, und ohne grosse Schwierigkeiten standen wir bald oben, erschöpft vom langen Anmarsch, aber nicht wenig stolz auf unsere Tat. Ein Blick in die Runde, auf die Karte, in den Führer, zurück auf den Sekundärgipfel – es war nur allzu klar: Mt. Lyell hatten wir links liegenlassen, unser Gipfel war namenlos (was er bis heute geblieben ist) und niedriger als Lyell (immerhin 12 850 ft.), wenn auch ungleich viel imposanter als dieser (!). Es fielen Worte wie Karten- und Kompasskunde, Probleme der Weitsichtigkeit, Biwak u. a. m. Aber allzu tragisch nahmen wir das Versehen nicht, sahen ein, dass Umkehr das vernünftigste, ein 2. Versuch aus Zeitgründen unmöglich war, und überstanden ein bitterkaltes Biwak wachen Auges, derweil unsere Schlafsäcke am Washburn Lake unberührt blieben. – Der Samstag war ganz ausgefüllt mit den letzten 30 Meilen, d. h. dem Rückmarsch, lang genug, um Betrachtungen anzustellen über den tiefern Sinn des «Hikens», den Segen gut-sitzender Schuhe und spät abends dann über die Vorzüge, bei einer Schweizerin zu Gast zu sein.

Franz Kellerhals

2. In der Coast-Range, British Columbia, Kanada

Seit fünf Jahren ist im AACB immer wieder von einer Kanada-Expedition die Rede. Dieses Jahr ging der Plan in Erfüllung. Aber wo blieb der AACB? Die Teilnehmerzahl schrumpfte letzten Endes auf zwei im Exil lebende AACBtiker zusammen. Der Rest war unabkömmlich: Die eigentlichen Initianten wegen politischer und akademischer Ambitionen, andere mit Versuchen in Südamerika beschäftigt, dritte blieben aus wegen wunder Füße oder Gipskorsetts.

Ende August trafen sich in Vancouver (B. C.) Franz und Peter Kellerhals mit Paul und Nina Wisnicki und Earle Whipple (die letztern drei Mitglieder des kanadischen Alpenclubs). Nach langem Abwägen aller möglichen und vor allem auch der unmöglichen Steissergebiete wurde schliesslich auf Anraten von Rolf Kellerhals das Good-Hope-Massiv am Südende des Chilkosees erkoren. Diese auf der Ostseite der Coast Mountains und etwa 240 km nördlich von Vancouver liegenden Berge sind relativ leicht zu erreichen und haben ein trockenes Klima, bedingt durch ihre Lage im Regenschatten der Küstenberge.

Zwei Tage später fuhren wir mit Auto und Fährboot auf Vancouver Island bis Campell River, wo uns ein Wasserflugzeug Marke «Beaver» erwartete. Mit einiger Mühe gelang es, all unser Gepäck und uns selbst in die kleine Maschine zu stopfen. Dieser Flug, vorerst über zahlreiche kleine, bewaldete oder frisch abgeholzte Inseln, einem schmalen Fjord entlang, später über und an stark vergletscherten, hochalpinen Gipfeln vorbei, bleibt unvergesslich (wie auch das immer gelber und grüner werdende Gesicht von Franz).

Nur allzu schnell standen wir auf dem schmalen Uferstreifen zwischen See und dichtem Urwald neben einem riesigen Haufen Gepäck, das ins Basislager geschleppt werden sollte, derweil unser Flugzeug hinter der nächsten Kette verschwand. Der Gepäckberg war gross, denn Earle, unser QM, hatte hochwertigen Proviant und noch vitaminreichern Notproviant in rauen Mengen eingekauft und auch an zahlreiche Reserve-Reserveartikel gedacht; wer könnte uns verargen, dass wir unsern Fourier bald Res taufen. – Spezialisten sagten voraus, der Busch am Chilkosee sei leicht begehbar; wir brauchten für die 6 km lange Strecke ins Basislager mit sehr schweren Säcken immerhin sieben mühsame Stunden. Das Basislager war ideal gelegen: auf einer kleinen moosigen Matte an einem Gletscherseelein knapp oberhalb der Waldgrenze, umgeben von den hohen Gipfeln des Good Hope, Glasgow und Meriam.

Trotz der Verlockung, im angenehmen Basislager zu plegern, gelangen einige gute Touren: so am dritten Tag die Erstbesteigung des Mt. Glasgow. Unsere Route (rund 12 Stunden, Grad III–IV) führte über eine exponierte Eisrippe durch die steile Nordflanke zum Ostgrat und über diesen durch Schnee und lose Blöcke leicht zum Gipfel. Das Hauptproblem bildete die Eisrippe, wo wir trotz sehr guten Verhältnissen über die ganze Länge Stufen schlugen. Der Ausdruck «wir» ist nicht ganz korrekt, denn Earle an der Spitze hackte in einem derartigen Tempo, dass es uns andern etliche Mühe kostete, hinten nachzukommen. Schon bei einem Versuch aus dem Jahre 1964, den Glasgow zu besteigen, war der AACB mit beteiligt: damals mussten Rolf und Heather Kellerhals, Paul Wisnicki und andere Steisser unweit des Gipfels unter einem Überhang umkehren.

Zwei Tage später standen wir auf dem Good Hope, einem unvergesslich schönen Aussichtspunkt (siehe Bilder). Unzählige Gipfel stachen aus dem Dunstmeer hervor, vom Garibaldigebiet im Süden bis zum Mt. Waddington im Norden. Die Besteigung des Good Hope (rund 3200 m) über den Glasgow- und Pluviusgletscher zur Südflanke und durch diese in leichter Kletterei zum Gipfel bot keine Schwierigkeiten.

Am zweitletzten Tag versuchten Franz und ich den Meriam zu besteigen. Den untern Teil des wilden Ostgrates umgingen wir auf der Südseite. Das war falsch, verbrachten wir doch fünf wertvolle Stunden damit, durch steiles Eis und einen breiten Bergschrund den Grat wieder zu erreichen. Zeitmangels wegen entschlossen wir uns, die Besteigung etwa 2 Stunden unterhalb des Gipfels abzubrechen. Im Abstieg folgten wir dem Grat, der zwar sehr brüchig war, aber keine wesentlichen Schwierigkeiten bot.

Auf dem Rückmarsch erschien uns der Busch noch dichter und länger als im Aufstieg (man soll polnische und berndeutsche Worte ähnlicher Bedeutung gehört haben).

Sicher sind diese Touren mit den klassischen Routen in den Alpen durchaus vergleichbar. Zwischen Vancouver und Alaska warten immer noch tausend unbestiegene Gipfel auf AACBler!

Peter Kellerhals

KLETTERBERGE IM OBERALETSCH

Sommer 1966... Mitte Juli wandern wir auf ebenem Weg zum Hotel Belalp. Aus grau verhängtem Himmel netzt uns ein kühler Regen. Die Berge lehnen unter den Wolken tragen einen weissen Saum. Neuschnee... Sinnlos, bei diesem Wetter noch bis zur Oberaletschhütte vorstossen zu wollen. Wir verkriechen uns ins Heu. Noch in derselben Nacht schneit es bis zur Waldgrenze hinab. Durch eine winterliche Landschaft stapfen wir am nächsten Morgen zum Refugium für die nächsten Wochen hinauf.

Nordwestlich der Oberaletschhütte, jenseits des breit vom Aletschhorn herabströmenden Oberaletschgletschers, bauen sich in abweisenden Granitfluchten das Weisshorn und seine langen Grate auf. Zwei Pfeiler stützen die Ostseite des nach Süden streichenden Grates, während der nach Osten abfallende Kamm seinen wuchtigen Abschluss im Distelberg findet.

Die miserablen Verhältnisse zwingen uns, steilen Fels zu suchen. Weil die Ostanstiege in der Weisshorngruppe vom Wetterwind abgewendet sind und die Morgensonne empfangen, sind sie bereits wieder begehbar. Zudem ist der Fels ausgezeichnet, gesunder Granit, zum Klettern wie geschaffen. Das wissen wir seit der Traversierung des Torbergs, des südlichen Eckpfeilers der Gruppe. Für den Torberg verlässt man die Hütte erst kurz vor Mittag. Und doch erwarten einen 2 ½ Stunden abwechslungsreiches Turnen in idealem Granit. Und da wir den Westgrat des Grossen Fushorns ebenfalls kennen – und damit die beiden wirklich lohnenden Klettereien des Gebietes –, ist es natürlicher, neues Felsland zu erkunden.

Der Ostgrat des Südlichen Weissorns (Pt. 3481), ein aus dem Distelgletscher in eleganter Linie aufstrebender Pfeiler, scheint uns die schwierigste Aufgabe. Wir beginnen mit ihm...

Mit Haken schwer beladen, steigen wir ein – und brauchen nur wenige. In freier Kletterei folgen sich die Seillängen. Der Fels ist fest, griffig. Die Kletterei ist nirgends zu schwer, wohl aber sehr anregend. Oder dürfen Ernst und ich keine Schwierigkeiten finden, weil über uns die scharfe Schneide des Gipfelaufschwungs in den Himmel ragt, unmissverständlich? Die Seillänge, die gerade über ihn hinaufführt, verlangt denn auch viel Finger- und Zehenspitzengefühl. Die problematische Stelle ist überwunden, die innere Spannung lässt nach. Übernächste Seillänge: Unerwartet stehen wir vor einem monolithischen Aufschwung. So eine Gemeinheit, uns dieses Hindernis in den Weg zu stellen! Nach langem Hin und Her, Hinauf und Hinab (welch letzteres sich als unmöglich erweist) gelingt uns ein klassischer Seilwurf. Unsere Trittleitern werden übereinander ins fixierte Seil geknüpft. Der Weg zum Gipfel ist frei.

Der nächste Auszug gilt dem Distelberg. Am Abend spiegle ich von der Hütte aus. Ich verfolge die letzten Seillängen, sehe, wie Hanspeter auf dem Gipfel Ueli gratuliert. Zwei Tage später wiederholen Lukas und ich diesen Anstieg. Ich finde ihn so hübsch, dass ich ihn Wochen später meinem Kameraden Walter und dem Hüttenwart zeige. Und nochmals zwei Tage



Aussicht vom Good Hope nach Südwesten zu Mt. Gilbert und Mt. Raleigh

Mt. Glasgow (rechts) und Mt. Meriam (links). Aufstiegsversuch an seinem linken Grat

Photos: Peter Kellerhals





Pt. 3325

Pt. 3481

Weisshorn

Pt. 3625

Im Oberaletsch: Weisshorngruppe von E

Schinhornmassiv von SE

Photos: Eidg. Landestopographie
Distelberg

Pt. 3325 Pt. 3481 Schinhorn



später sind wir unser neun. Eine Belgierfamilie, Vater, der Töchter drei, Sohn und Freund, wird auf den Distelberg geführt. Wer dabei mehr Freude empfunden hat, lässt sich schwer ausmachen.

Noch ein drittes Mal ziehen wir aus, wieder mit Haken beladen. Aber auch hier, am Ostsporn des Obern Torbergs (Pt. 3325), freie Kletterei, ein richtiges Schwelgen in riesigen Granitplatten.

All das ist Weisshorngruppe: einsame, schöne Klettereien, kurze Zustiege. Wer folgt uns?

Christoph Blum

NEUTOUREN

1. Südliches Weisshorn (Pt. 3481), Ostgrat

Erste Begehung durch Ernst Anliker (SAC Bern) und Ch. Blum (AACB) am 19. Juli 1966.

Reine Felstour von 380 m Höhe. IV–V. 6 Stunden vom Einstieg. Ausserordentlich schöne Kletterei. Von ca. 20 geschlagenen Haken stecken ca. 12. 1 S = 40 m. Haken (besonders Profil), Trittleitern und Eisausrüstung (Zustieg).

Zustieg: Von der Oberaletschhütte in Richtung NE auf den Oberaletschgletscher, den man in Richtung NW quert. 400 m unterhalb Pt. 2594 über die Moräne gegen den von Pt. 3325 herabziehenden Sporn. Über den Distelgletscher in Richtung N zum Gratfuss. 2–3 Std.

Route: Einstieg von N auf der Höhe des Bergschrundes. Über ein Pfeilerköpfchen links in die Wand hinausqueren und über kleinen Überhang zu Stand (H, IV). In 2 S gerade hinauf auf Gratkante (III). In schönstem Granit verfolgt man nun während 10 S die Gratkante (III, stellenweise IV), bis der Grat sich sehr steil aufschwingt. Dieser 30 m hohe Aufschwung wird direkt über die Stirnseite erklettert (V, 8 H). Weiter 1 S über den Grat (IV). Mit Seilwurf über den folgenden, 7 m hohen glattwandigen Aufschwung. Leichter auf den Gipfel. 6 Std.

2. Oberer Torberg (Pt. 3325), Ostsporn

Erste Begehung durch Hanspeter Schneider (SAC Bern) und Ch. Blum (AACB) am 31. Juli 1966. Alle 20 geschlagenen Haken sind wieder herausgenommen worden. Spornhöhe 350 m. III–IV+. Genusskletterei. 5 Std. vom Einstieg.

Zustieg: Gleich wie Anmarsch zum Südlichen Weisshorn. 1½ Std.

Route: Einstieg von rechts (N) über helle, bis zum Gletscher herabreichende Riesenplatte. Von kleiner Felskanzel zuerst 2 S gerade (IV) zu überdachtem Winkel hinauf. Aus diesem nach links auf die Kante. 10 m senkrecht an abstehenden Griffen auf geneigte Platte und zu Sicherungsblock (IV+, anstrengend). Über die nächste Platte und Quergang nach rechts in Nische, aus der man in kurzem Riss aussteigt (IV). Eine leichte Seillänge führt zu einer sich nach rechts hinaufziehenden Verschneidung. Ein Riss (IV) und eine Stufe leiten auf den Grat zurück. 5 m rechts hinausqueren und durch steilen Kamin auf den Aufschwung. Der nächste Aufschwung wird möglichst links ausholend erstiegen. Die letzten 8 S führen über die plattige Kante zum Gipfel (III–IV). 5 Std.

3. Schinhorn-Nordostwand

Diese hübsche Firnwand von dreieckiger, schlanker Form, zwischen Ostsporn und Nordgrat ausgespannt, wurde am 19. August 1966 vermutlich zum ersten Mal von Walter Josi (SAC Wildstrubel) und Ch. Blum (AACB) durchstiegen. Wandhöhe knapp 400 m. Durchschnittliche Neigung 50°. 1 ½–3 Std. vom Einstieg.

Über den Oberaletschgletscher und verschrundete Hänge gegen das Distlighorn ansteigen, nach S zum Wandfuss. 3 ½ Std. Die aus dem Schnee heraustretenden Felsen im unteren Wanddrittel sind fest.

4. Pt. 3440 im Nesthorn-Nordgrat über den nördlichsten Grat

Drei riesige Granitpfeiler stützen, aus dem Beichfirn aufsteigend, Pt. 3440. Sie prägen das klassische Bild des Nesthorns, wie es uns von der Oberaletschhütte erscheint.

Am 20. August 1966 gelang Walter Josi (SAC Wildstrubel) und Ch. Blum (AACB) die Begehung des nördlichsten Pfeilers. Dieser baut sich in zwei Teilen auf. Zuerst steigt er in Richtung WSW auf und gipfelt in einem markanten Turm. Hier ändert er seine Richtung auf S. Beide Teile sind sich in Zeitaufwand und Schwierigkeiten ebenbürtig.

Höhendifferenz Einstieg–Gipfel 600 m. III und IV, 1 Passage IV+, 1 S —V. 7–8 Std. Die meisten geschlagenen Haken wurden steckengelassen. Grosszügige Kletterei in meist bestem Granit.

Zustieg: Über Beichgletscher und rechte Seitenmoräne in die Mulde zwischen mittlerem und nördlichem Pfeiler hinauf. Nach rechts auf Terrasse auf ca. 2850 m am Südfuss des Grates.

Route: Ein Riss führt von der Terrasse auf den Grat. Nach 3 S griffarme Traverse (IV+, 2 H). Der folgende Turm wird auf der Nordseite direkt erklettert (IV). Eine kleine Abseilstelle führt in die folgende Scharte. Zwei rötlichgelbe Aufschwünge werden in der Nordflanke auf Rampen und Bändern umgangen (ca. 4 S). Nach einigen mühsamen Grattstellen ohne Schwierigkeiten auf den grossen Gratturm (ca. 3100 m). 3 ½ Std.

Eine 15-m-Abseilstelle und lose Blöcke leiten in die folgende Scharte hinab. (Von hier besteht evtl. Ausstiegsmöglichkeit nach SE durch das hier anreissende Couloir.) Die erste, kleinere Nadel kann im W leicht umgangen werden. Die zweite, grössere erklettert man über die Kante (1 H) und quert nach 8 m in der Westseite (IV). Der nächste Aufschwung nach ausgesetztem Grat birgt die schwerste Stelle: Nach Platten quert man nach links um kleine Kante herum und steigt über eine Plattenrampe in einen kurzen Kamin hinauf (—V, 3 H). Nun über den ganzen Grat (evtl. in die Ostflanke ausweichend) in ca. 11 S zum Vereinigungspunkt mit den andern Pfeilern (III–IV). Pt. 3440, ein schlanker Turm, wird wenig rechts der Kante erklettert. 3 ½ Std.

Abstieg: Auf Bändern in der Ostseite (stellenweise bis 40 m unter Grathöhe) wird das gezackte Gratstück, das zum Beginn des eigentlichen Nesthorn-Nordgrates hinabführt, umgangen. ½ Std. Vom Sattel unter dem Nordgrat rechtshaltend über gutgestuften Fels ca. 60 m in den Schnee absteigen und über den Gletscher auf der Ostseite des Nesthorns auf den Beichgletscher hinab.

5. Klein Dreieckhorn, Ostgrat

Erstmals begangen durch R. v. Waldkirch (SAC Bern) und Ch. Blum (AACB) am 18. September 1966.

Eindrucksvoll sieht dieser Grat nur aus, wenn man sich ihm von S nähert. Von Konkordia aus fällt er kaum auf, obschon er in seinem ganzen Verlauf sichtbar ist, weil er mit dem wildgezackten Verbindungsgrat Olmenhorn–Dreieckhorn verschmilzt.

Zustieg: Vom Grossen Aletschgletscher um den Fuss des Olmenhorn-Ostgrates und über Schnee und Geröll gegen die Einsattelung 3203 m hinauf. Auf zirka 2900 m quert man in Richtung NW zum Gletscherchen unter dem Klein Dreieckhorn. Die Kletterei beginnt auf ca. 3200 m, wo der Grat aus dem Gletscher auftaucht. Um auf den Grat zu gelangen, muss nach N über ein kurzes Eiswändchen abgestiegen werden. 2 Std.

Route: Der Grat besteht aus einer Folge von sieben grösseren Türmen. Nach S fällt er in senkrechten Mauern in das Gletscherchen ab. Die Nordflanke ist weniger abweisend. Deshalb werden Umgehungen – meist zwingen nur die obersten Turmaufbauten zu solchen – in der Nordflanke ausgeführt. In eine ausgeprägte Scharte nach den ersten Türmen muss evtl. 10 m abgeseilt werden. Die Stirnseite des folgenden Turms kann direkt erstiegen werden. Ein auffallend grauer Turm vor dem Gipfel wird heikel in der Nordseite erklettert. Der plattige Gipfelgrat ist leichter als sein Aussehen.

Die Felsqualität ist – gemessen an den andern Aufstiegen im Dreieckhornmassiv – recht gut. Durchschnittlich II–III. 5–7 Std.

Abstieg: Auf Gallets Weg, indem man über den Südgrat (brüchiger Fels) in die erste Scharte absteigt. Nach E seilt man über eine 70 m hohe Plattenwand bequem 3 × 30 m auf das Gletscherchen se unter dem Gipfel ab.

6. Pt. 3675 im Geishorngrat über die Ostwandrippe

R. v. Waldkirch (SAC Bern) und Ch. Blum (AACB) am 20. September 1966. Schaut man vom Eggishorn ins Mittelaletsch hinein, fällt ein wie mit dem Lineal gezogener Grat auf, der in Pt. 3675, einen knappen Kilometer n des Geishorns gipfelt.

Das eigentliche «Lineal» beginnt zwar erst auf einer Schneeschulter, auf zirka 3330 m, die von N zwischen mächtigen Firnbrüchen hindurchlavierend erreicht werden kann. Doch bietet der Felsgrat, der von E aufsteigend in der Schneeschulter untertaucht, so hübsche Kletterei, dass es fast schade wäre, ihn auszulassen.

Westlich Pt. 3128 taucht der untere Gratteil kurz im Mittelaletschgletscher unter. Diese Stelle wird leichter von S als von N erreicht (3 Std. vom Grossen Aletschgletscher). Der Grat beginnt mit einem steilen Aufschwung (IV). Er legt sich dann zurück (III). (Im S reicht der Gletscher für einen Augenblick fast bis zum Grat hinauf. Der Grat kann auch erst hier betreten werden.) Leicht hinauf unter einen glattwandigen Turm. In dessen Südseite benützt man eine Rampe, an deren Ende ein exponierter Riss (IV) auf den Grat zurückführt. Man folgt dem Grat, der während 50 m sehr schmal und luftig wird, in schöner Kletterei in gutem Granit (IV). Der letzte Aufschwung unter der Schneeschulter wird in der Nordseite erstiegen. 2 Std.

Die Wandrippe, die zu Pt. 3675 hinaufführt, wird über ihre Schneide erstiegen. Kurze Umgehungen in der Nordflanke. II–III, heikel wegen losen Felses. Unter dem Gipfelkopf quert man nach links auf den Grat Pt. 3675–Geishorn. 2 Std.

Christoph Blum

TOURENVERZEICHNISSE

Wintertouren ohne Ski sind mit (w), Skitouren mit (s) und Versuche mit (v) bezeichnet. Auf der gleichen Tour berührte Punkte sind durch Bindestrich verbunden. Das Zeichen † bedeutet Aufstieg, das Zeichen ‡ Abstieg. Norden = N, Osten = E, Süden = S, Westen = W.

Abplanalp Hans:

Faulenberg (s, mehrmals). Planplatte (s, mehrmals). Giglistock (s). Sidelhorn (s). Blinnenhorn (s). Klein Wellhorn. Südgruppe (Engelhörner).

Aellen Markus:

1965: Sewjinenberg (Mattmark s, 2mal). Egginerjoch (s). Allalinpäss (s). Adlerpäss (s). Lötschenlücke (s). Ober Mönchjoch (s, mehrmals). Hinter Allalin (s). Fluchthorn (s). Schwarzberg Weisstor (s). Äusser Turre (Schwarzbergkopf). Mondellipäss. Ofentalpäss. Nollenhorn. Riederfurka (s).
1966: Gross Fiescherhorn (s). Ober Mönchjoch (s). Riederfurka (s). Col de Giéto. Col de la Luette. Col de Cheilon. M. Rouge de Giéto. Bec de l'Alia. Aig. de Bocheresse. Tournelon Blanc. Marmolata. Hohe Wilde (Ötztal).

Amstutz Walter, Dr.:

Kilimanjaro (Gilman's Point-Uhuru Peak). Cima dal Cantun (†Nordwand). Al Gall (†NW-Grat). Piz Badile (†Nordkante). Innominata (†Westgrat).

Baer Max, Dr.:

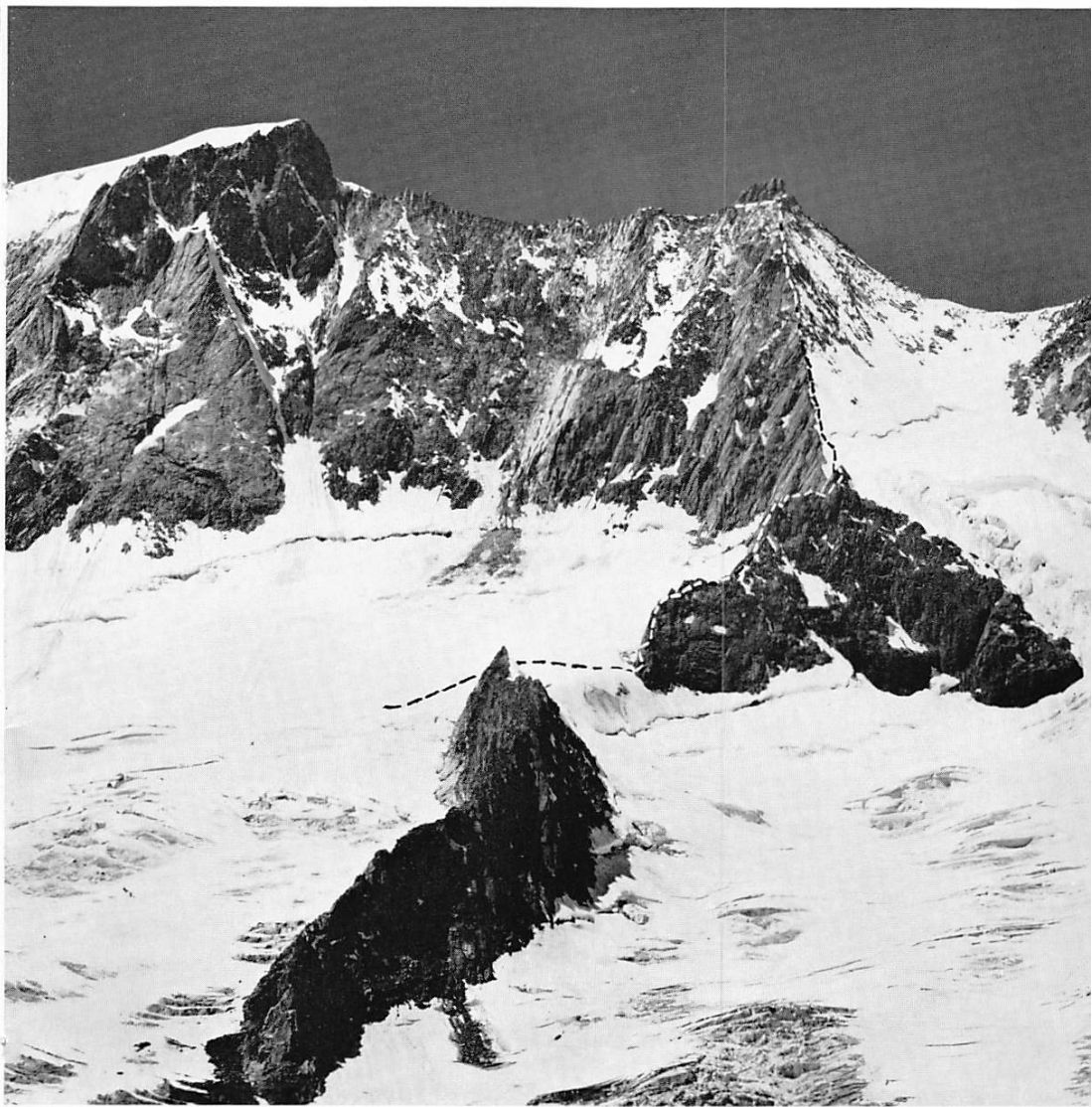
Schrattenfluh (s). Ofenhorn (trav.). Safischpäss. Geisspfad.

Bichsel Hans:

Mönch (s). Agassizhorn (s). Grünhornlücke (s, 2mal). Riederfurka (s). Wistätt-horn (s). Winterhorn (Hospental, s). Elsieghorn-Stand-Pt. 2518,6 (s). Simmen-fluh. Chemifluh. Dent de Ruth (†éperon S). Aletschhorn (†Nordwand, ‡Hasler-rippe). Ebneflu (s). Mittagshorn (s). Ebneflu-Gletscherhorn (v Westgrat bis 3900). Lochgrat (†NW-Wand). Corne Aubert (†éperon SW). Doldenhorn (†Nordwand). Argentine (†Grand Miroir). Klein und Gross Simelistock (2mal). Gastlosen (trav. Eggturn-Kante, Gross Daumen-Kante bis Glatte Wand). Gross Rinderhorn (†NE-Flanke). Fünffingerstöck Pt. 2971 (†SW-Grat). Engelburg. Tannenspitze (†Südwand). Klein Simelistock (†Südwand)-Gross Simelistock. Wilde Frau. Stockhorn (†N, Tschabold-Route). Lohhörner (trav.). Gross Loh-horn (†Abseilstellen).

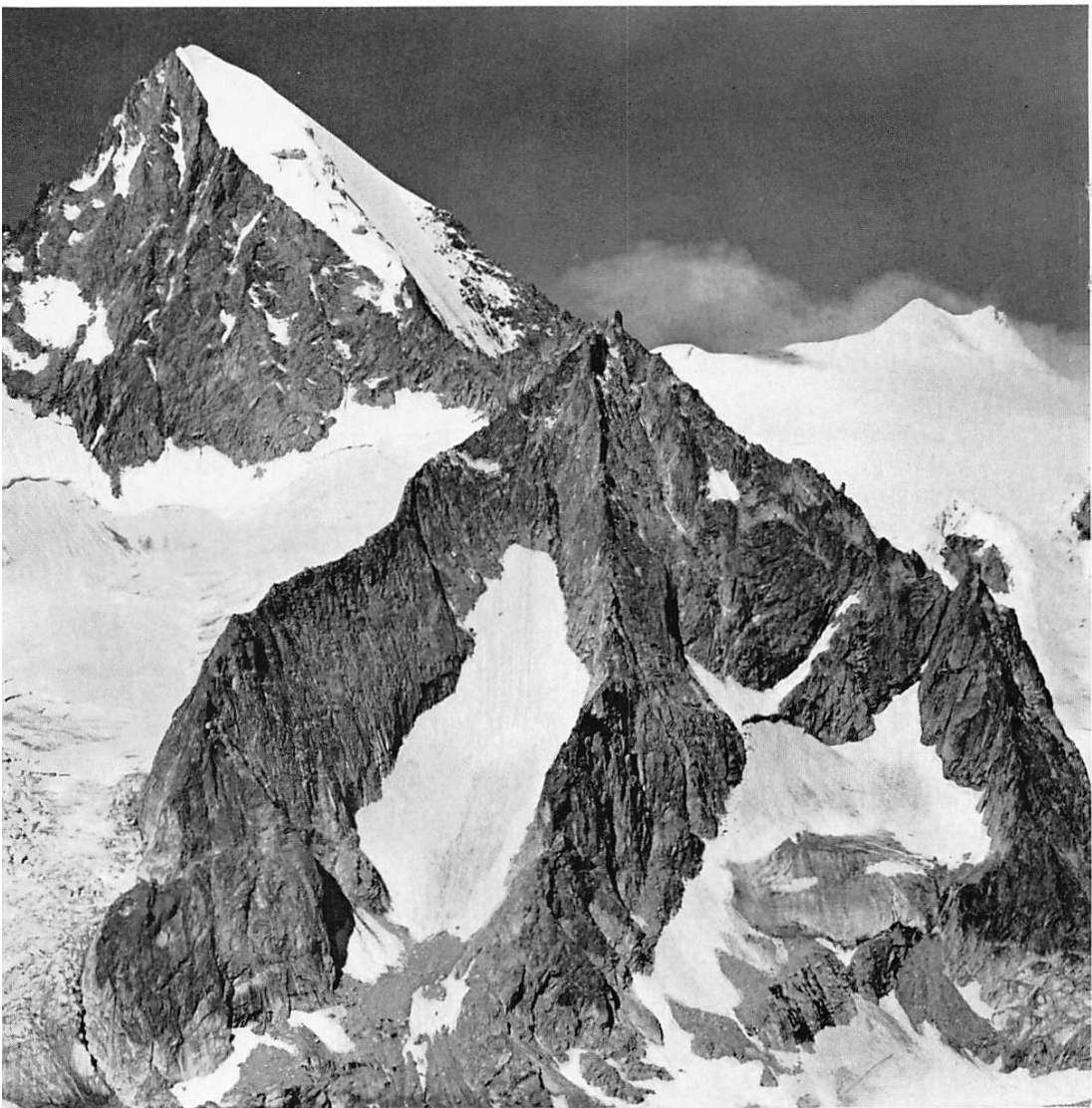
Blum Christoph:

Spitze Fluh (†Ralligstöcke). Mägessernhorn (s). Mönch (w). Agassizhorn (s). Weissnollen (v, s). Grünhornlücke (s, 2mal). Riederfurka (s). Metschhorn (s). Bonderspitz (s). Kindbettihorn-Tierhörnli (s). Wildstrubel (s). Tschingelochtig-horn (s). Bäderhorn (s). Krummfadenflu (s). Keibihorn (s). Wildhorn-Schnei-dehorn (s). Gehrihorn (s). Twirienhorn (s). Klettereien im Jura (Schilt, Balmflu-köpfli, Arête spéciale, Münsterwand). Ochsen (s). Riedbündihorn (s). Ferden-rothorn-Majinghorn (s). Bonderchrinde (s). Steghorn (††Nordgrat, w)-Tier-hörnli (s). Leckipäss-Witenwasserenpäss (s). Witenwasserenstock (Pt. 3025)-



Geishhorn und Pt. 3675 von Mittelaletsch

Photo: Eidg. Landestopographie



Nesthorn und
Pt. 3440 (Bildmitte) mit seinen drei Pfeilern

Photo: Eidg. Landestopographie

Muttenlücke (s). Tiefensattel (v, s). Alpiglenmähre–Widdersgrind (s). Albrunpass (s). Hohsandhorn (s). Schibengütsch (s). Eiger (s). Giferhorn (s). Schafarnisch (s). Eggturn (↑SW-Kante)–Katze. Dent de Ruth (↑éperon S). Sattelhorn–Geisshorn–Rotstock (Nordgipfel, s). Gross Fusshorn (S–N, s). Kl. Aletschhorn–Sattelhorn–Kl. Aletschhorn–Aletschhorn (s). Lötschentaler Breithorn–Beichpass (s). Rosenlauistock (↑Westkante). Rosenlauistock (↑NW-Flanke)–Tannenspitze (↑Südwand). Chemifluh. Mönch (v)–Grünhornlücke (s). Gross Fiescherhorn–Ochs (s). Gross Wannenhorn–Oberaarjoch (s). Lonzahörner (↑Nordwand–Mittelgipfel trav.)–Beichpass. Doldenhorn (↑Galletgrat). P. Umur (N–S). P. Scerscen (↑↓Eisnase). Ago di Sciora. Vergine–Al Gall. Distelberg (v). Sattelhorn (↑Südflanke, ↓SW-Grat). Südl. Weisshorn (Pt. 3481, ↑Ostgrat, 1. Begehung). Distelhorn (↑Südkante, 3mal). Ober Torberg (Pt. 3325, ↑Ostsporn, 1. Beg.). Distlighorn–Schinhorn (beide N–S)–Pt. 3625 (trav.). Scharte nördlich Distlighorn (Pt. 3543). Torberg (trav.). Rotstock (↑W, ↓SW)–Gross Fusshorn (↑ganzer Nordgrat). Beichgrat (trav.). Pt. 3440 (↑Ostgrat)–Nesthorn (↑Nordgrat). Klein und Gross Simelistock (trav. und ↑Macdonald). Mittagfluh (Guttannen, ↑Südkante). Kingspitz (↑NE-Wand). Schinhorn (↑NE-Wand, 1. Beg.). Pt. 3440 (nordöstl. Nesthorn, ↑Nordgrat, 1. Beg.). Südl. Jügihorn (↑SE-Grat). Bietschhorn (↑↓Nordgrat). Lötschentaler Breithorn (↑Blanchet-Grat)–Gredetschhörli (↑↓W)–Gredetschjoch–Baltschiederlücke. Baltschieder Stockhorn (↑Südgrat). Stockhorn (Thun, ↑N, Tschabold-Route). Klein Dreieckhorn (↑Ostgrat, 1. Beg.). Pt. 3675 im Grat Aletschhorn/Geisshorn (↑Ostwand-rippe, 1. Beg.)–Sattelhorn (Pt. 3723,9). Dreieckhorn (↑NNW-Grat/, ↓SW). Schreckhorn (↑Südpfeiler, Route Schmied–Munter). Jumelle (↑↓SW-Kante)–Pointe à l'Echelle (↑SE-Wand). Salbitschjen (↑Südgrat). Klein Wellhorn (↑SE-Wand). Rosenlauistock (↑NW-Flanke). Rosenlauistock (↑SW-Wand, Route Trachsel–Grossen). Mutthornlücke. Zuckerspitz (↑SE-Wand)–Capucin.

Bürgi Hans, Dr.:

Sparrhorn. Foggenhorn. Spitzhörli (Simplon). Wasenhorn (Westgrat).

Debrunner Rudolf, Dr.:

Agassizhorn (s). Eiger (s). Dreimännler (s). Klein und Gross Simelistock. King-spitz (S–W). Fünffingerstöck Pt. 2971 (↑SW-Grat). Mittagfluh (Guttannen, ↑Südkante). Dent de Ruth (↑éperon S). – Cordillera Huayhuash: Nevado Yerupajá Sur u. a.

Diehl Wolfgang:

Bonderspitz (s). Kindbettihorn (s). Twirienhorn (s). Gurbgrat (s). Grossstrubel (s). Niederhorn (s). Popocatépetl. Namenloser Gipfel ca. 3850 m im Yosemite, Kalifornien. Arpelistock (s). Geltenhorn (s). Laucherenstock (s). Combin de Boveyre (s). Rossflue (↑SW-Kante). Rothespitze (↑NW-Wand)–Hangfluh. Pigne d'Arolla–Col des Portons Pt. 3369 (s). Aouille Tseuque (s). Col de l'Évêque (s). Corne Aubert (↑éperon SW). Presanella. Gross Glockner (↑Stüdlgrat). Mittelgruppe (Engelhörner, N–S). Brunberg E (↑Nordgrat)–W (↓NW). Zinalrothorn (v Nordgrat 4100 m). Mittlerrück (↑Lago–Maggiore-Grat). Jägigrat (trav.).

Fletschhorn–Lagginhorn (trav.). Monte Viso. Ailefroide Occidentale. Gletschhorn (↑SE-Rippe). Rüdigenspitze (↑Lochgrat NW-Wand). Arête spéciale (Moutier). Klein und Gross Hockenhorn. Frundenjoch. Zuckerspitz (↑SE-Wand)–Capucin. Chemifluh.

Eggler Albert:

Mönch (s). Chemifluh. Tschingelhorn (s). Giglistock (s). Klein und Gross Simelstock. Klein Simelstock. Klettereien in den Calanques. Caires de Cougourde (↑SW-Grat). Cime Saint-Robert (↑Westgrat). Dent du Géant. Matterhorn. Mittelgruppe (Engelhörner, N–S). Fünffingerstöck Pt. 2971 (↑SW-Grat).

Feitknecht Christoph:

Daubenhorn (s). Somêtres. Chemifluh. Grosse Sattelspitzen (NE–SW). Pigne d'Arolla–Col des Portons Pt. 3369 (s). Aouille Tseuque (s). Col de l'Evêque (s).

Fleuti Adolf:

1965: Gantrisch (↑Nordgrat). Gummfluh (trav.). Kastor (S–W). Gspaltenhorn. Büttlassen (S–W).

1966: Gummfluh. Diablerets (s).

Flück Werner:

Agassizhorn (s). Grünhornlücke (s, 2mal). Riederfurka (s). Dreimännler (s). Aletschhorn (↑Nordwand, ↓Haslerrippe). Ebnefluh–Mittaghorn (s). Ebnefluh–Gletscherhorn (v Westgrat)–Ebnefluh. Lochgrat (↑NW-Wand). Corne Aubert (↑éperon SW). Doldenhorn (↑Nordwand). – Vanoise: Col du Mone–Petit M. Blanc; Col de Fresse–Col de la Leisse–Passage de la Grande Balme–Rochers de la Grande Balme. – Embrunais: Grand Lombard. – Engelburg (↑Südwand). Klein Simelstock (↑Südwand)–Gross Simelstock. Strahlegghorn–Schreckhorn (↑SW-Grat).

Furrer Heinrich, Dr.:

Ebnefluh (s, 2mal). Oberaarhorn (s). Grünhörnli (s). Rottalsattel (s). Bürglen (s). Gemsgrat–Ochsen. Bristen.

Gallati Rudolf, Dr.:

P. Segnas (s). Blistöck (s). Pizol (s). Tödi (s, v). Clariden (s). Wageten. Hühnerstock. P. Cacciabella.

Gerber Walter, Dr.:

Gehrihorn (s). Mattlishorn (s). Twirienhorn (s). Bundstock (s). Diablerets (s). Col de Tsanfleuron–Col du Brotset (s). Bürglen–Morgetengrat (s). Wildhorn–Iffighorn (s). Arpelstock (s). Geltenhorn (s). Chemifluh. Fellenberglücke (trav.)

Grogg Hans, Dr.:

Wistätthorn (s). Pigne d'Arolla (s). Hinter Spillgerten (trav.).

Grunder Carlo:

Wirtnerengrat–Krummfadenfluh.

von Gunten Hansrudolf, Dr.:

Popocatépetl. – Eis- und Felsklettereien im Starved Rock State Park (Illinois).
Felsklettereien an den Mississippi Palisades (Illinois) und am Devils Lake
(Wisconsin).

Gutknecht Hermann, Dr.:

Diablerets (s).

Hirsbrunner Res:

Bundstock (s). Albrunpass (s). Hohsandhorn (s). Wildhorn (s). Raimeux. Chemi-
fluh (2mal). Blümlisalphorn (↑Nordwand). Weisse Frau (allein). Corne Aubert
(↑éperon SW). Bergseeschijen (↑Südgrat). Heftizähne. Trotzigplanggstock–
Wichelplanggstock. Mittelgruppe (Engelhörner). Sattelspitzen–Engelburg. Su-
stenhorn (↑Ostgrat). Mittagfluh (Guttannen, ↑Südkante). Klein Diamantstock.
Bächlistock (Fellenberglücke–Obere Bächliücke). Salbitschijen (↑Südgrat).
Klein Wellhorn (↑SE-Wand). Gelmerspitzten IV und III. Rossflue (↑Westpfleiler
und -wand).

Kaufmann Karl:

Bürglen (s). Schrattenfluh (s). Bürglen–Gemsfluh (s). Wildgerst (s). Gastlosen
(Eggturm bis Marchzähne). Diablerets (s). Blümlisalphorn (↑Nordwand). Klein
Simelistock (↑Südwand)–Gross Simelistock–Vorderspitze–Hohjägiburg. Engel-
burg (↑Südwand)–Tannenspitz (↑Südwand). Bietschjoch (↓Rämi).

Kellerhals Franz:

Kalifornien: Kletterei in den Pinnacles; namenloser Gipfel ca. 3850 m im Yose-
mite. – Kanada: Mt. Glasgow (1. Besteigung), Mt. Good Hope, Mt. Meriam (v
bis ca. 9000 ft.), alle in der Coast Range; Eagle Peak (↑N, Glacier National
Park). – Illinois: Kletterei im Starved Rock State Park.

Kellerhals Peter, Dr.:

Kanada: Black Tusk, Mt. Whistler (s, 3mal), Mt. Dam (s), Mt. Goat (s), Mt. Gari-
baldi (↑W, ↓E, s), Mt. Baker (s), alle in Coast Range. – Mt. Jardin, Mt. Schroe-
der, Mt. Milford, Blue Ridge, Idaho Peak, Selkirk Peak, Mt. Whitewater, alle
in Selkirk Mountains. – Mt. Glasgow (↑↓N, 1. Besteigung), Mt. Good Hope,
Mt. Meriam (v), in Coast Range. – Verschiedene namenlose Gipfel in den Purcell
Mountains.

Kellerhals Rolf:

Kanada: Mt. Whistler (s); Mt. Sedgewick (s, v); Mt. Hanover; Eagle Peak.

Keusen Hansruedi:

Twirlihorn (s, 2mal). Rauflihorn (s, 2mal). Weisse Fluh (Kilei, s). Badus (s).
Pazolastock–Rossbodenstock (s). P. Ravetsch–P. Borel (s). Rossflue (↑SW-
Kante). Geltenhorn. Somètres. Crispalt–P. Giuv. Schwarzhorn (Binntal, 4mal).
Fleschhorn (2mal). Pizzo Fizzo. Cherbadung (2mal). Grampielhorn. Chemifluh.
Sex Mort–Rohrbachstein.

Krähenbühl Arthur:

Ochsen (s). Elsighorn–Metschhorn (s). Krummfadenfluh (s, mehrmals). Bürglen–Morgetengrat–Leiteren (s). Hundsrügg–Bäderhorn (s). Rauflihorn (s). Turnen–Twirienhorn (s). Bundstock (s). M. Rogneux (s). Grand Laget (s). Pointe de Boveyre (s). Riedbündihorn (s). Klettereien im Jura (Schilt, Somètres, Rüttelhorn). Passo di Corno (s). Merezenbachschije–Blinnenhorn (s). Combin de Boveyre (s). Gastlosen (Eggturm–Kante bis Marchzähne). Alplistock. Brunberg E (↑Nordgrat)–W (↓N). Untertalstock Pt. 2800 (↑Südgrat). P. Confine. La Pala (v SE-Grat). Corno di Campo (↑SE-Grat). Corno Mürisciola. Mittellrück (↑Lago-Maggiore-Grat). Jägigrat (trav.). Fletschhorn–Lagginhorn. Engelburg (↑Süd-wand)–Tannenspitze (↑Süd-wand). Klein Simelistock (↑Süd-wand)–Gross Sime-listock. P. Alv. P. Curnera. Plattjengrat–Wannehorn–Strahlhorn–Hohgleifen. Lobhörner (trav.).

Künzler Peter:

Agassizhorn (s). Grünhornlücke (s, 2mal). Wistätthorn (s). Bonderspitz (s). Dreimännler (s). Twirienhorn (s). Wildstrubel (s). Rauflihorn (s). Gurbgrat (s). Eiger (s). Rothespitze (↑NW-Wand)–Hangfluh. Rüdigenspitze (↑Lochgrat NW-Wand).

Lips Martin:

Rauflihorn (s). Gwächtenhorn (s).

van Lookeren Campagne Peter, Dr.:

Mägessernhorn (s). Twirienhorn (s). Daubenhorn (s). Wildstrubel (s, 2mal). Eiger (s). Mont Fort (s, v). Finsteraarhorn (s). Altmann (Oberaar, s). Vorder Galmihorn (s). Hohsandhorn (s). Albrunpass (s). Kindbettipass (s). Sustenhorn (s). Gwächtenhorn (s). Mittagfluh (Boltigen, ↑Süd-kante). Blümlisalp-horn (↑Nord-wand)–Weisse Frau–Morgenhorn. Grépon (trav.). Tour Ronde (↑Nord-wand). Aig. de Blaitière (↑Ostgrat, ↓Couloir Spencer). Bietschhorn (↑↓ West-grat). Mittelgruppe (Engelhörner, S–N). Wetterhorn. Fründenhorn.

Lutz Hans:

Klettereien bei Nemours, Larchant, Barbizon (Frankreich). Agassizhorn (s). Grünhornlücke (s, 2mal). Arpelistock (s). Geltenhorn (s). Klettereien am Salève. Gross Rinderhorn (↑NE-Flanke). Fletschhorn–Lagginhorn (trav.). Jägihorn (↑Süd-kante). Dôme du Goûter–Mont Blanc.

Martig Johannes, Dr.:

Bonderspitz (s). Wistätthorn (s). Gurbgrat (s). Dreimännler (s). Wildstrubel (s). Arpelistock (s). Geltenhorn (s). Chemiflüh.

Moser Bernardo:

Agassizhorn (s). Grünhornlücke (s, 2mal). Riederfurka (s). Elsighorn (s, 2mal). Wistätthorn (s). Pigne d'Arolla (↑↓ E)–Col de Chermotane (s). Col de Lire Rose–Col du M. Rouge–M. Rouge de Giétro Pt. 3439–Col de Cheilon (s). La Luette (s). M. Blanc de Cheilon (s). Rosablanch (s). Grossstrubel (s). Gspaltenhorn. Wilde Frau. Klein und Gross Hockenhorn.

Müller Alfred, Dr.:

Tierberg–Regenbolshorn (s). Elsinhorn–Stand–Metschhorn (s). Bonderspitz (s). Kindbetthorn (s). Diablerets (s). Bäderhorn (s). Faulhorn (s). Metschstand (s). Bürglen–Morgetengrat (s). Ober Mönchjoch–Trugberg (Südgipfel)–Grünhornlücke (s). Gross Wannenhorn–Oberraarjoch (s). Galmilücke–Hohe Gwächte (s). Tierhörnli (s). Theodulpass (trav., s). Breithorn–Klein Matterhorn (s). Ammertenspitz (s). Alphubel–Feekopf (s). Allalinhorn (s). Lötchenpass. Punta Venezia–Punta Udine. Monte Viso. M. Pelvoux. Grande Ruine. Gross Gelmerhorn. Diechterlimmi. Stockhorn–Cima di Jazzi–Neues Weisstor (trav.). Steinkalkhorn–Schwarzberg Weisstor–Strahlhorn (↑Südgrat). Allalinpäss–Rimpfischhorn. Fitzer (↑Nordgrat, ↓Kessistein). Schilthorn. Hangendgletscherhorn. Fünffingerstöck Pt. 2993.

Munter Werner:

Leiteren–Morgetengrat (s). Ammertenspitz (s). Wistättthorn (s). Twirienhorn (s). Gurbgrat (s). Dreimännler (s). Niederhorn (s). Col de la Chauz (s). Rosablanche (trav., s). Col de Blava (trav., s). M. Blanc de Cheilon (s). Pigne d'Arolla (trav., s). Mont Blanc (s). Castor (s). Daubenhorn (s). Eiger (s). Mittagfluh (Boltigen, ↑Südkante). Gsür (s). Blümlisalphorn (↑Nordwand, s). Morgenhorn (s). Rosenlauistöck (↑Westkante). Rosenlauistöck (↑NW-Flanke)–Tannenspitze (↑Südwand). Gastlosen (Eggturm–Kante bis Marchzähne). Lonzhörner (↑Nordwand). Chemifluh. Brunberg E (↑Nordgrat)–W (↓NW). Untertalstöck Pt. 2800 (↑SW-Flanke). Klein und Gross Simelistock (2mal). Fünffingerstöck Pt. 2971 (↑SW-Grat). Sattelspitzen (Engelhörner). Mittagfluh (Guttannen, ↑Südkante). Grünhornlücke (trav.). Fitzer (↑Nordgrat). Tschingelochtighorn. Dent de Ruth (↑éperon S).

Probst Rolf, Dr.: (Abkürzung Fg = Firngleiter)

Gneppfstein (s). Gräfimattstand (s). Planplatte (s). Widderfeldstöck (s). Chaiserstuel (s). Brisen (s). Wendenjoch–Grassen (s). Rosablanche (s). Mont Fort (s). Laucherenstöck (s und Fg, mehrmals). Rotsandnollen (s). Ruchstöck (mehrmals, s trav., Fg ↑Nordgrat). Mittl. Gerstenhorn (s). Arvirgrat (Fg). Gross Spannort (Fg). Ruchchälen (Fg). Sättelistock (Fg). Presanella. Gross Glockner (↑Stüdlgrat). Fünffingerstöck Pt. 2993 (Südtürme). Sustenspitz (Südgrat, Chaltal Fg). Monts de Sion (trav.). Monte Viso. Ailefroide Occidentale. Portjengrat (trav.). Sonnegberggrat–Nünalphorn. Galtigengrat (I–IV). Trotzigplanggstöck–Wichelplanggstöck. Wendenhorn (↑Ostgrat Fg Sustlifirn). Uratstöck (Fg). Rossflue (↑SW-Kante).

Raselli Niccolò:

Arvirgrat (s). Brünighaupt (↑Nordkante, 1. Winterbegzung). Faulenberg (s). Rotsandnollen (s). Twirienhorn (s). Wildgerst (s). Schratzenfluh (s). Castor (s). Uratstöck (↑Obertal, ↓Uratgletscher). Klein und Gross Simelistock (2mal). Rosenlauistöck (↑Westkante)–Tannenspitze (↑Südwand)–Engelburg–Sattelspitzen. Klein und Gross Gelmerhorn. Kingspitz (↑NE-Wand). Gletschhorn (↑Südgrat). Brünighaupt (↑Nordkante).

Röthlisberger Hans, Dr.:

Faulenberg (s). Planplatte (s). Lücke Rorspitzli/Spitzli (↑↓ Kartigelfirn, s).
Ober und Unter Mönchjoch (s).

Rychen Hanspeter:

Cordillera Huayhuash: Nevado Yerupajá Sur.

Schafroth Peter, Dr.:

Bürglen (s). Twirienhorn (s). Cuolm Val–Nairlücke–Etzli–Mutschlücke–Oberalp
(s). P. Cavradi (s, 2mal). Gastlosen (W–E). Hinter Spillgerten (trav.). Klein
und Gross Simelistock; Sattelspitzen. Klein Wellhorn. Blümlisalphorn (↑Nord-
wand). Furkahorn (↑↓ SW-Grat, 2mal).

Schärer Markus:

Bietschjoch. Klein Simelistock (↑Südwand)–Gross Simelistock.

Schild Paul, Dr.:

Sparrhorn. Ueschinengrat–Gellihorn. Distelgrätji (Topali). P. Corvatsch.

Schmid Franz, Dr.:

Balmhorn.

Stämpfli Hans:

Chemifluh. Blümlisalphorn (↑Nordwand). Morgenhorn. Heftizähne. Corne
Aubert (↑éperon SW). Bergseeschijen (↑Südgrat). Trotzigplangstock–Wichel-
plangstock. Sustenhorn (↑Ostgrat). Mittagfluh (Guttannen, ↑Südkante).
Sattelspitzen–Engelburg. Mittelgruppe (Engelhörner). Klein Diamantstock.
Klein Wellhorn (↑SE-Wand).

Stump Hanspeter, Prof.:

Faulenberg (s). Tisch (s). Mutteriberg (s). Sertigpass (s). Gletscher Duncan (s).
Pico de Teide–Guajara (Teneriffa). Corno Mürisciola–Cima di Cárden (2mal).
Cima di Cárden–P. Orsera. Corno di Campo. Passo di Sacco. F. Pischa–P. Lan-
guard. Sigriswiler Rothorn–Spitze Fluh. Parpaner Weisshorn–Parpaner Rothorn.

Wiesmann Ernst, Prof. Dr.:

P. Muragl (s). P. Corvatsch (s). Gulmen (s). Stockberg (s). Leist (s). Hinterrugg–
Chäserrugg (s). Laaxerstöckli (s). Parpaner Schwarzhorn (s). P. Lischana.
P. Julier (↑Südgrat). Munt Arlas (↑E). Speer (N–W).

Wyss Jörg, Dr.:

Stockhorn–Mentschelenspitz–Hohmadspitz. Schratzenfluh (s). Geissgrat (s).
Klein Schijen (s). Tornetta (s). Ochsen (s). Tubelfährich (s). Churer Joch (s).
Cuolm Val (s). Diablerets (s, 2mal). Col du Brotset (trav., s). Gran Paradiso (s).
Wildstrubel (s). Gastlosen (W–E). Klein Simelistock. F. Boval. Balmhorn
(↑Wildelsigrat)–Altels. Heuberg. Passo Bornengo–Maighelspass. Chemifluh.
Balmhorn–Altels. Engelburg–Rosenlauistock.

Wyss Rudolf sen., Dr.:

Schmadrihütte. Gspaltenhornhütte. Trifthütte–Tierberg. Eternit-Transport
Engelhornhütte.

GEGENWÄRTIGER VORSTAND

		Telefon
Präsident:	Peter Künzler	23 10 75
Aktuar:	Christoph Blum	44 34 08
Kassier:	Hans Stämpfli	privat 035 2 27 64 Geschäft 035 2 13 31
Hüttenchef:	Karl Kaufmann	51 28 68
Projektionswart:	Rudolf Debrunner	22 10 99
Bibliothekar:	Werner Flück	033 7 69 80
Beisitzer:	Wolfgang Diehl	42 15 32
	Arthur Krähenbühl	63 43 15

Rechnungsrevisoren

Hans Rudolf Kuhn	45 72 50
Markus Schärer	54 00 11

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	Joseph Tannast, 3903 Blatten, Lötschental
Engelhornhütte:	Hans Stähli, Wagner, Willigen, 3860 Meiringen
Schmadrihütte:	Adolf von Allmen, 3822 Lauterbrunnen

Clublokal

Restaurant Schwellenmätteli, Bern, Telefon 43 17 86
 Zusammenkünfte: jeden Freitag ab 20.30 Uhr
 AACB-Postscheckkonto 30-3434
 Adressänderungen bitte sofort dem Aktuar mitteilen (nicht dem Präsidenten)